



Der Rote Ortenauer

Mitgliederzeitung der SPD Ortenau

Ausgabe Mai 2026 | Jahrgang 17

5,5 %

Historischer Tiefpunkt.

Aus Niederlagen lernen, gemeinsam nach vorn

Mit drei Wahlnachlesen in den Wahlkreisen Lahr, Offenburg und Kehl hat die SPD Ortenau die Landtagswahl 2026 aufgearbeitet. Im Mittelpunkt standen persönliche Erfahrungen aus dem Wahlkampf, organisatorische Schwächen, politische Schlussfolgerungen und die Frage, wie die Partei vor Ort wieder sichtbarer, verbindlicher und schlagkräftiger werden kann.

Nach dem enttäuschenden Ergebnis der Landtagswahl hat der Kreisvorstand der SPD Ortenau bewusst den offenen Austausch mit den Mitgliedern gesucht. In drei regionalen Konferenzen wurde Raum geschaffen, um Erfahrungen aus dem Wahlkampf, Einschätzungen zum Ergebnis, Kritik, Anregungen und Erwartungen an die künftige Parteiarbeit zusammenzutragen. Das Ziel war klar: ein ehrliches Bild gewinnen und daraus neue Impulse für die Zukunft der SPD in der Ortenau entwickeln.

Die Wahlnachlesen waren dabei weit mehr als ein organisatorischer Rückblick. Sie wurden zu einem politischen und persönlichen Verständigungsprozess. In vielen Beiträgen wurde deutlich, wie intensiv der Wahlkampf erlebt wurde, wie sehr das Ergebnis nachwirkt und wie groß zugleich der Wille ist, aus dieser Erfahrung gemeinsam nach vorne zu arbeiten. Gerade diese Offenheit prägte die Diskussionen: Es ging nicht um schnelle Schuldzuweisungen, sondern um eine ehrliche Bestandsaufnahme und um die Frage, was jetzt anders und besser werden kann. Ein zentrales Thema war der Umgang mit der AfD und ihrer zunehmenden Normalisierung. Viele Wortbeiträge machten deutlich, dass die SPD hier eine klare und unmissverständliche Haltung zeigen muss. Dahinter stand die Überzeugung, dass sozialdemokratische Politik gerade in schwierigen Zeiten erkennbar bleiben und Haltung beweisen muss. Ebenso offen wurde über organisatorische und strategische Defizite gesprochen. Genannt wurden unter anderem zu kurzfristige Terminplanungen, unzureichende Unterstützung vor Ort, fehlende Kampagnenfähigkeit und die Frage nach einem verlässlichen Zusammenspiel zwischen Kreisverband und Ortsvereinen. Immer wieder ging es um dieselbe Grundfrage: Wie können Erwartungen, Zuständigkeiten und Unterstützung so aufeinander abgestimmt werden, dass vor Ort mehr Schlagkraft entsteht?

Besonders deutlich richtete sich der Blick aber nach vorne. In vielen Rückmeldungen zeigte sich der Wunsch nach mehr Sichtbarkeit — nicht nur in Wahlkampfzeiten, sondern dauerhaft zwischen den Wahlen. Viele verbanden damit die Hoffnung, Vertrauen zurückzugewinnen, Glaubwürdigkeit zu stärken und wieder näher an den politischen Alltag der Menschen heranzurücken. Ebenso wichtig war vielen der Anspruch, aus Fehlern und Erfahrungen systematisch zu lernen und die SPD als lernende Organisation weiterzuentwickeln.

Dabei spielte auch die inhaltliche Verankerung eine wichtige Rolle. Mehrfach wurde betont, dass die SPD ihre Themen klarer besetzen, Profil zeigen und ihre eigenen Werte stärker erkennbar machen muss. Besonders prägnant war der Ge-

danke, dass die Betriebe weiterhin die Herzkammer der SPD sein müssen. Dahinter steht der Anspruch, den Kontakt zu Beschäftigten, zu ihren Sorgen, Erwartungen und Hoffnungen nicht nur punktuell im Wahlkampf zu suchen, sondern dauerhaft und glaubwürdig zu pflegen.

Die drei Konferenzen standen zugleich für ein Selbstverständnis, das der Kreisvorstand bereits in seiner Einladung formuliert hatte: Gerade nach einem schwierigen Wahlergebnis kommt es darauf an, zusammenzustehen, miteinander zu sprechen und gemeinsam nach vorne zu schauen. Genau dieser Geist war in den Wahlnachlesen spürbar. Unterschiedliche Erfahrungen und Bewertungen wurden nicht gegeneinander gestellt, sondern als notwendiger Teil eines gemeinsamen Lernprozesses verstanden.

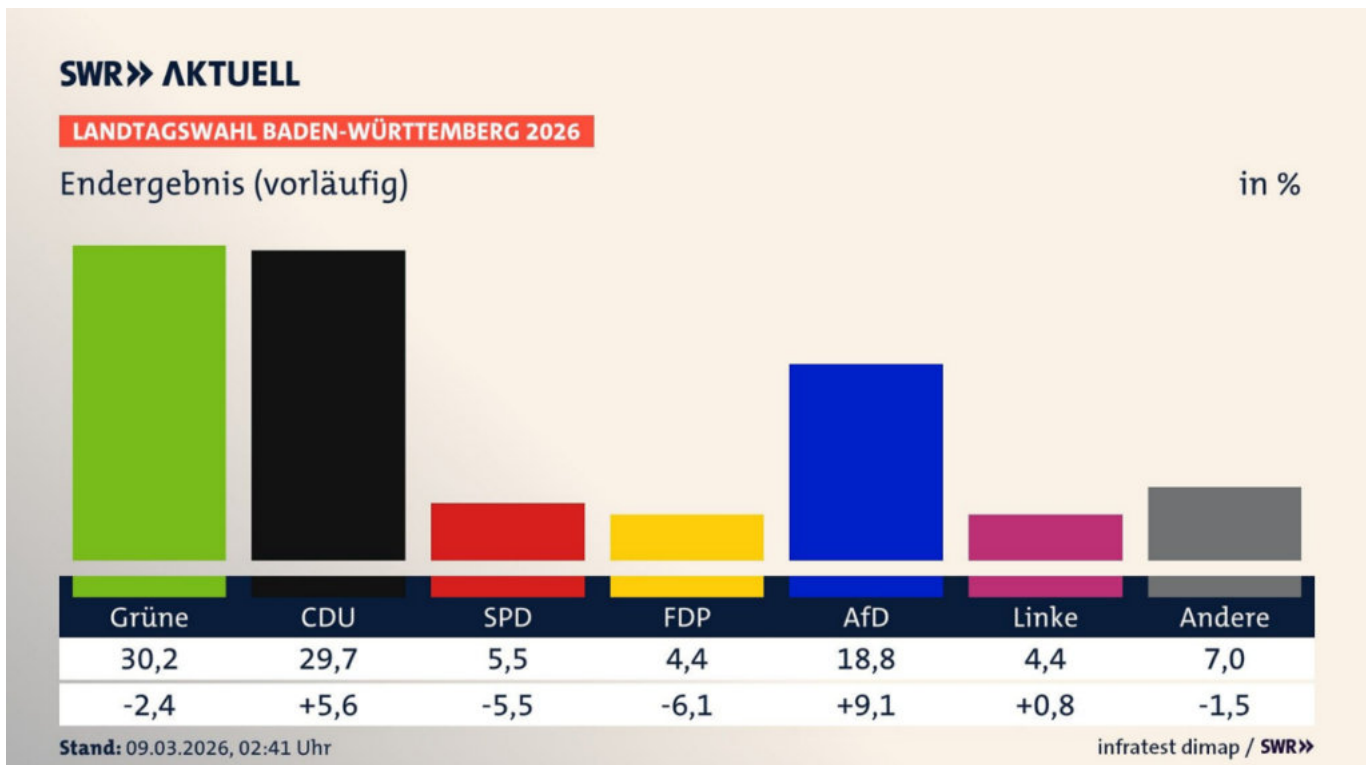
So wurde aus der Wahlnachlese mehr als nur ein Rückblick. Sie war ein Signal, dass die SPD Ortenau bereit ist, sich ehrlich mit dem eigenen Wahlkampf auseinanderzusetzen, Kritik anzunehmen und daraus neue Stärke zu entwickeln. Die Partei lebt vom Engagement ihrer Mitglieder vor Ort — und von der Bereitschaft, auch nach Niederlagen nicht auseinanderzudriften, sondern gemeinsam an neuer Kraft zu arbeiten. Genau darin liegt die eigentliche Botschaft dieser Wochen.

Thomas Gwinner, Mitglied im Kreisvorstand

In dieser Ausgabe

- Seite 2: Aus Niederlagen lernen, gemeinsam nach vorn
- Seite 3: Wahlnachlesen in den Ortenauer Landtagswahlkreisen
- Seite 4: Wahlnachlesen ... / Unsere Abgeordneten im neuen Landtag
- Seite 5: „Unsere Partei neu aufstellen“
- Seite 6: 5,5 % – Historischer Tiefpunkt ...
- Seite 7: 5,5 % – Historischer Tiefpunkt ...
- Seite 8: Kandidaturen für den Landesvorsitz
- Seite 9: Regionalkonferenzen und Mitgliederbefragung
- Seite 10: Aktuelle Themen aus Berlin
- Seite 11: Jahreshauptversammlung der Jusos / Pizza & Politik
- Seite 12: Jahreshauptversammlung der SPD Kappelrodeck-Hornisgrinde
- Seite 13: Älter werden in dieser Zeit - Sozialstaat zukunftsfest machen
- Seite 14: Maikundgebung in Kehl / SPD Frauen wählen neuen Landesvorstand
- Seite 15: Jahreshauptversammlung des Arbeitskreises „Christinnen und Christen in der SPD“ / Waldspeckessen der SPD Hohberg
- Seite 16: Politik und Ehrungen in Offenburg
- Seite 17: Musik für Vielfalt, Menschenwürde und Zusammenhalt / Kundgebung an der Gedenkstätte „Panzergraben“ in Rheinau
- Seite 18: Neurechte Denkfabrik tagte in Ortenberg / Lesenswert / Termine / Impressum / Bildnachweise

Wahl-Nachlese in den Ortenauer Landtagswahlkreisen



Am 8. März 2026 hat Baden-Württemberg einen neuen Landtag gewählt. Rund 7,7 Millionen Bürgerinnen und Bürger, darunter knapp 650.000 Erstwählerinnen und Erstwähler, waren an diesem Sonntag aufgerufen, über die Zusammensetzung des 18. Landtags mitzubestimmen.

Nach dem vorläufigen Endergebnis der Landeswahlleiterin vom 9. März 2026 entfielen auf die Grünen 30,2 Prozent (56 Sitze), auf die CDU 29,7 Prozent (56 Sitze), auf die AfD 18,8 Prozent (35 Sitze) und die SPD 5,5 Prozent (10 Sitze). Die FDP/DVP erhielt 4,4 Prozent und ist nicht mehr im Landtag vertreten. Dem 18. Landtag von Baden-Württemberg gehören somit 157 Abgeordnete an. Die Wahlperiode dauert vom 1. Mai 2026 bis zum 30. April 2031.

Die Wahlbeteiligung stieg in Baden-Württemberg im Vergleich zur Landtagswahl 2021 um 5,8 Prozentpunkte auf 69,6 Prozent.

Zum ersten Mal bei einer Landtagswahl in Baden-Württemberg konnten Wahlberechtigte zwei Stimmen abgeben: Die erste Stimme für den/die Wahlkreiskandidat/-in, die zweite Stimme für die Landeslisten der Parteien.

Entsprechend der Zahl der Wahlkreise wurden auch bei der Wahl 2026 wieder insgesamt 70 Direktmandate vergeben. Mindestens 87 weitere Mandate, sogenannte Zweitmandate, erhielten jene Bewerberinnen und Bewerber, die in ihrem Wahlkreis zwar nicht das Direktmandat erringen konnten, aber im Verhältnis zu anderen Bewerberinnen und Bewerbern ihrer Partei am besten abgeschnitten haben.

Wahlnachlese in der Ortenau

In den Ortenauer Landtagswahlkreisen trafen sich kurz nach der Wahl interessierte Mitglieder mit den Kandidaten zur Wahlanalyse.



Im Wahlkreis 50 Lahr (Kandidat Kai Schröder-Klings) nahmen 20 Genossinnen und Genossen an der Veranstaltung teil. Die Moderation übernahmen Matthias Wiedemer und Sino Boeckmann, die zugleich auch für die Wahlkampfleitung verantwortlich zeichneten.

Wahl-Nachlese in den Ortenauer Landtagswahlkreisen



Im Wahlkreis 51 Offenburg (Kandidat Richard Groß) nahmen 24 Genossinnen und Genossen an der Veranstaltung teil. Die Moderation übernahm Martine De Coeyer. Wahlkampfleiter war Marco Archelos Garcia.



Im Wahlkreis 52 Kehl (Kandidat Raphael Kupferer) nahmen 19 Genossinnen und Genossen an der Veranstaltung teil. Die Moderation übernahm Thomas Gwinner. Wahlkampfleiter war Jakob Haß.

Erststimmen-Anteile unserer Kandidaten

Erststimmen Kai Schröder-Klings: 7,8%
Erststimmen Richard Groß: 8,2%
Erststimmen Raphael Kupferer: 6,3%

Unsere Abgeordneten im neuen Landtag



Nach der Landtagswahl in Baden-Württemberg am 8. März 2026 besteht die neue SPD-Fraktion aus insgesamt 10 Abgeordneten. Von diesen zehn Personen sind acht bereits erfahrene Parlamentarier, während zwei Abgeordnete neu in den Landtag eingezogen sind.

Die Fraktion setzt sich paritätisch aus fünf Frauen und fünf Männern zusammen, die alle über die erstmals eingeführte Landesliste der Partei ihr Mandat erhielten:

- Sascha Binder (Fraktionsvorsitzender, Geislingen)
- Nicolas Fink (Esslingen)
- Dr. Stefan Fulst-Blei (Mannheim-Nord)
- Simone Kirschbaum (Backnang)
- Dr. Dorothea Kliche-Behnke (Tübingen)
- Viviane Sigg (Freiburg)
- Katrin Steinhülb-Joos (Stuttgart IV)
- Andreas Stoch (Heidenheim)
- Dr. Boris Weirauch (Mannheim-Süd)
- Ann-Kathrin Wulff (Pforzheim)



Die neue SPD-Fraktion vor dem Landtag in Stuttgart.

„Unsere Partei neu aufstellen“

Gastbeitrag von Viviane Sigg (Mdl)

Das Ergebnis der Landtagswahl steckt uns allen noch tief in den Knochen. Umso wichtiger ist es jetzt, die Fehler der Vergangenheit ehrlich aufzuarbeiten und unsere Partei neu aufzustellen. Für uns als neu gewählte Landtagsabgeordnete beginnt eine herausfordernde Zeit in der Opposition. Mit nur noch zehn Abgeordneten stehen wir als einzige demokratische Oppositionsfraktion einer schwarz-grünen Zweidrittelmehrheit gegenüber. Das ist eine enorme Aufgabe.

Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, müssen wir geschlossen auftreten. Das gilt für uns als Fraktion und für die ganze Landespartei. Gerade in schwierigen Zeiten ist Zusammenhalt entscheidend. Ich bin bereit, Verantwortung zu übernehmen und freue mich sehr über das Vertrauen, das mir mit der Wahl zur stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden entgegengebracht wurde.



Viviane Sigg (Mdl)

Es gibt viel zu tun. Wir müssen unsere Strukturen hinterfragen und neu ausrichten. Als einzige SPD-Abgeordnete in Südbaden ist es mir ein besonderes Anliegen, die Kreisverbände und unsere Kommunalpolitiker*innen stärker in die parlamentarische Arbeit einzubinden. Nur mit einer guten Vernetzung vor Ort wird es uns trotz knapper personeller Ressourcen gelingen, wirksame Oppositionsarbeit zu leisten, auch über Stuttgart hinaus.

Für alle, die mich noch nicht kennen, möchte ich mich kurz vorstellen: Ich bin in der Ortenau, in Kehl-Goldscheuer, aufgewachsen und habe dort meine Jugend verbracht. Zur Schule gegangen bin ich in Offenburg, wo ich auch lange in der Stadtkapelle Saxophon gespielt habe. Nach meiner Ausbildung zur Erzieherin in Gengenbach bin ich für mein Lehramtsstudium nach Freiburg gezogen. Anschließend habe ich viele Jahre in Herbolzheim als Lehrerin an einer Werkreal- und Realschule gearbeitet, bevor ich später als Schulreferentin ins Regierungspräsidium gewechselt bin. Die Herausforderungen und Defizite unseres Bildungssystems kenne ich aus erster Hand. Zu oft habe ich erlebt, wie Herkunft und besonders der Geldbeutel der Eltern über die Zukunftschancen von Kindern entscheiden. Der Einsatz für Bildungsgerechtigkeit war der Grund, warum ich mich politisch engagiere und ist bis heute mein zentraler Antrieb.

Es liegt viel im Argen in unserem Bundesland. Trotz des relativen Wohlstands in den letzten Jahrzehnten kämpfen die

Menschen an vielen Orten mit explodierenden Mieten, einer schlecht funktionierenden Infrastruktur und einer immer gravierender werdenden sozialen Ungleichheit. In der aktuellen Lage weltpolitischer Krisen und düsterer Prognosen für unsere bisherigen Kernwirtschaftszweige fehlt vielen Menschen der Glaube an eine bessere Zukunft, die unsere Partei so lange stark gemacht hat.

Wenn ich auf die derzeitigen Koalitionsverhandlungen von Grünen und CDU blicke, sehe ich keinen Aufbruch, sondern ein „Weiter so“, das den aktuellen wirtschaftlichen und sozialen Herausforderungen nicht gerecht wird. Gerade deshalb braucht Baden-Württemberg jetzt eine starke Sozialdemokratie, die Orientierung gibt und konkrete Lösungen bietet. Ich will dazu beitragen, Vertrauen zurückzugewinnen und Politik wieder näher an die Lebensrealität der Menschen zu bringen. Dieser Aufgabe will ich mich in den nächsten fünf Jahren besonders widmen.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit vielen Genossinnen und Genossen in meiner Heimat. Die Verbindungen sind nach wie vor eng, auch wenn ich seit über 20 Jahren in Freiburg lebe. Mein Vater ist seit vielen Jahren Vorsitzender der Schiedskommission des Kreisverbands Ortenau und in Kehl und Goldscheuer kommunalpolitisch aktiv.

Bei Anliegen könnt ihr euch gerne an mein Team oder mich wenden. Gerne könnt ihr mir eine Nachricht an kontakt@vivianesigg.de schicken.

Porträt Vivianne Sigg (Mdl)

Viviane Sigg (Mdl) stammt aus Freiburg im Breisgau. In ihrer politischen Arbeit befasst sie sich unter anderem mit Fragen der Bildungsgerechtigkeit und des sozialen Zusammenhalts.

Sie ist neu im Landtag von Baden-Württemberg sowie Stadträtin in Freiburg. Zudem ist sie Vorsitzende der SPD Freiburg.

Sie ist ausgebildete Erzieherin und Realschullehrerin. Derzeit ist sie als Schulreferentin beim Regierungspräsidium Freiburg tätig.

Zu ihren inhaltlichen Arbeitsfeldern zählen Themen wie Bildung, bezahlbares Wohnen, Infrastruktur und Klimaschutz.

Viviane Sigg ist Mitglied im Landesvorstand der SPD Baden-Württemberg und engagiert sich in verschiedenen Gremien, unter anderem im Kulturausschuss sowie im Vorstand der Volkshochschule.

5,5 % – Historischer Tiefpunkt: Warum die SPD so tief gefallen ist wie nie zuvor (1)

Ein Gastbeitrag von Daniel Krušič

Daniel Krušič ist Landesvorsitzender der Jusos Baden-Württemberg und studiert gerade Public Management an der Hochschule Kehl.

5,5 Prozent. Eine Zahl, die schmerzt, die sich einprägt und die für einen historischen Einschnitt steht: Noch nie hat die Sozialdemokratie bei einer Landtagswahl in Deutschland ein schlechteres Ergebnis erzielt. Dieses Resultat ist kein Ausrutscher, kein kurzfristiger Effekt, sondern Ausdruck einer tiefen Krise, die sich über Jahre aufgebaut hat.

Mehr als ein paar unglückliche Wochen

Die Suche nach den Ursachen führt zunächst zu den Ereignissen der letzten Wahlkampfwochen. Das sogenannte Pasteten-Video von Andreas hat Vertrauen beschädigt und Angriffsflächen geboten. Auch die Zuspitzung zwischen Özdemir und Hagel hat Dynamiken ausgelöst, die uns Stimmen gekostet haben. Dass diese Auseinandersetzung so eskalieren konnte, lag wiederum am mangelhaften Krisenmanagement der CDU im Umgang mit dem „Rehbraune-Augen“-Video. Doch so naheliegend es ist, diese Faktoren in den Mittelpunkt zu stellen: Sie erklären nicht das Ausmaß der Niederlage. Selbst ohne diese Ereignisse wäre das Ergebnis kaum grundlegend anders ausgefallen. Wer nur auf die letzten Wochen blickt, verkennt die eigentlichen Ursachen.

Ein Wahlkampf ohne Wucht, ohne Richtung, ohne Mut und strategischen Fehlern

Der Wahlkampf der SPD blieb blass. Es fehlte an klaren Themen, an Zuspitzung und an dem Willen, Debatten zu dominieren. Statt selbstbewusst sozialdemokratische Positionen in den Mittelpunkt zu stellen, agierten wir zu oft defensiv und zurückhaltend. Wir wollten es allen recht machen und haben dadurch zu wenig überzeugt. Die Folge: Wir waren kaum sichtbar. Wir haben keine politischen Konfliktlinien geprägt, keine klare Alternative formuliert und keine Emotionen geweckt. Ein Wahlkampf ohne Wucht bleibt folgenlos und genau das ist passiert. Hinzu kamen gravierende strategische Fehlentscheidungen. Die frühzeitige Festlegung auf eine Deutschlandkoalition hat uns in eine defensive Rolle gedrängt. Gleichzeitig wurden die Grünen zum Hauptgegner erklärt, ohne dass es gelungen wäre, daraus politisches Kapital zu schlagen. Während sich Teile der Parteiführung gedanklich bereits mit Ministerien und Regierungsoptionen beschäftigten, fehlte im eigentlichen Wahlkampf die notwendige Klarheit und Entschlossenheit. Wer über Posten spricht, bevor er Vertrauen gewonnen hat, sendet die falschen Signale.

Gute Ideen, die niemand gehört hat

Besonders bitter ist, dass es nicht an Inhalten mangelte. Das Wahlprogramm enthielt viele progressive und durchdachte Ansätze, die zentrale gesellschaftliche Probleme adressieren. Doch diese Inhalte sind nicht bei den Menschen angekommen. Es fehlte eine Strategie, diese Themen sichtbar zu machen und verständlich zu vermitteln. Inhalte entfalten nur dann Wirkung, wenn sie kommuniziert werden. Klar, zuge-spitzt und wiederholt. Genau daran hat es gefehlt. Der wohl deutlichste Hinweis auf die Tiefe der Krise liegt in den Themen selbst. Arbeit und Soziales standen im Zentrum dieses Wahlkampfes, also genau jene Felder, auf denen die Sozialdemokratie traditionell stark ist. Wenn die SPD selbst unter diesen Bedingungen ein historisch schlechtes Ergebnis einfährt, dann zeigt das: Das Problem liegt nicht im Detail, sondern im Fundament.

Die eigentliche Krise: Jahre des Stillstands

Wahlen werden nicht in den letzten Wochen entschieden, sondern in den Jahren davor. Und genau hier liegt das Kern-



Daniel Krušič.

problem. Über Jahre hinweg ist es nicht gelungen, die Partei strategisch weiterzuentwickeln. Die SPD hat es versäumt, die Grünen im sozial-liberalen Milieu ernsthaft herauszufordern. Sie hat die Bedeutung sozialer Medien unterschätzt und es nicht geschafft, dort eine starke politische Präsenz aufzubauen. Sie hat es versäumt, neue Talente systematisch zu fördern und neue Wählergruppen anzusprechen. Stattdessen haben sich Strukturen verfestigt, die eher verwalten als gestalten. Ein Funktionärswesen, das sich zu oft mit sich selbst beschäftigt, hat strategische Erneuerung erschwert. Mutige Kampagnen, klare Themenführerschaft und echte Beteiligung der Basis blieben die Ausnahme. Dabei liegt gerade in der Breite der Mitgliedschaft eine enorme Stärke.

5,5 % – Historischer Tiefpunkt: Warum die SPD so tief gefallen ist wie nie zuvor (2)

Unterschiedliche Perspektiven, Erfahrungen und Kompetenzen könnten die Partei voranbringen. Doch dieses Potenzial wurde zu selten genutzt. Zu oft entstand der Eindruck, dass neue Ideen gebremst und engagierte Mitglieder nicht ausreichend eingebunden werden. Wer Beteiligung verhindert, schwächt sich selbst.

Der Blick nach Berlin: Dauerregierung ohne Richtung

Doch wer die gesamte Misere verstehen will, darf nicht nur auf Baden-Württemberg schauen. Der Blick muss auch nach Berlin gehen. Die SPD hat die Bundesrepublik seit 1998 nahezu durchgehend mitregiert, mit Ausnahme von vier Jahren zwischen 2009 und 2013. Diese lange Zeit in der Regierungsverantwortung hat Spuren hinterlassen. Zu oft hat sich die Sozialdemokratie im Klein-Klein von Koalitionskompromissen verloren, ohne die großen, spürbaren Veränderungen für die Bevölkerung durchzusetzen. Zu oft wurden eigene Erfolge schlecht kommuniziert oder unter Wert verkauft. Und noch gravierender: Zu oft wurden mühsam errungene Fortschritte nicht verteidigt, auch gegen eigene Genoss*innen. Gerade die aktuelle Bundesregierung kassiert zentrale sozialdemokratische Projekte der vergangenen Legislaturperiode wieder ein oder verändert sie grundlegend. Ob bei sozialpolitischen Reformen, in der Klimapolitik oder bei Integrationsfragen, für viele Menschen entsteht der Eindruck, dass die SPD nicht einmal mehr zu ihren eigenen Erfolgen steht. Die Folge ist ein massiver Vertrauensverlust. Viele fragen sich zu Recht, wofür die SPD eigentlich noch steht, wenn politische Errungenschaften nach kurzer Zeit wieder relativiert oder zurückgenommen werden. In der Dauerregierung hat die Partei ihren Kompass verloren. Sie wirkt orientierungslos, ohne klare Linie und ohne erkennbare strategische Richtung. Sie schwankt wie ein Betrunkener durch die Nacht. „Gutes Regieren“ allein reicht heute nicht mehr aus, um zu überzeugen. Es fehlt das große Narrativ, es fehlen die mutigen Reformprojekte, die eine klare Vorstellung davon vermitteln, wie dieses Land in Zukunft aussehen soll. Eine grundlegende Reform der Erbschaftsteuer wäre ein Beispiel für einen solchen politischen Aufbruch. Doch solche Projekte bleiben aus. Hinzu kommt, dass es an überzeugenden Persönlichkeiten fehlt, denen man diesen Wandel zutraut. Ohne glaubwürdige Köpfe bleibt auch die beste Idee wirkungslos. So blieb auch der Rückenwind aus Berlin für den Landtagswahlkampf in Baden-Württemberg aus. Im Gegenteil: Die Bundespolitik wurde für viele eher zur Belastung als zur Unterstützung.

Kein Weiter so, sondern ein echter Neuanfang

Die Konsequenz kann nur ein grundlegender Neuanfang sein. Es ist falsch, wenn der Konstrukteur des Misserfolgs der Landtagswahl und seit 2018 Generalsekretär, also für die oben genannten Probleme, einen großen Anteil hat, jetzt die Fraktion führt. Es reicht nicht, einzelne Stellschrauben zu

drehen oder personelle Veränderungen kosmetisch vorzunehmen. Es braucht eine neue politische Kultur. Eine Kultur, die Vielfalt als Stärke begreift. Eine Kultur, die Talente fördert und ihnen Raum gibt. Eine Kultur, die Beteiligung ermöglicht und Hierarchien hinterfragt. Deswegen braucht es eine Mitgliederbefragung um den nächsten Landesvorsitz der SPD Baden-Württemberg.

Gleichzeitig braucht es eine strategische Neuausrichtung: eine konsequente digitale Präsenz, langfristige Kampagnen, klare Botschaften und sichtbare Persönlichkeiten. Die Partei muss wieder lernen, Themen zu setzen, statt ihnen hinterherzulaufen.

Es geht um mehr als Parteitaktik

Die Dringlichkeit dieser Erneuerung ergibt sich nicht nur aus dem Wahlergebnis, sondern auch aus den gesellschaftlichen Herausforderungen. Steigende Mieten, unsichere Arbeitsverhältnisse, wachsende Ungleichheit, unzureichende Bildungschancen, soziale Abstieg, unsoziale Klimapolitik, keine finale Gleichberechtigung der Geschlechter, Rassismus und das Erstarken rechter Kräfte verlangen nach einer starken sozialdemokratischen Stimme. Die Idee der Sozialdemokratie ist aktueller denn je. Doch sie braucht eine Partei, die in der Lage ist, sie kraftvoll zu vertreten.

Die harte Wahrheit: Die SPD ist nicht unsterblich

Die Idee der Sozialdemokratie kann nicht sterben. Aber die SPD kann sterben. Wenn sie sich nicht verändert, wenn sie nicht bereit ist, neue Wege zu gehen und aus Fehlern zu lernen, dann wird sie weiter an Bedeutung verlieren. Deshalb braucht es jetzt Mut. Mut zur Veränderung, Mut zum Risiko und auch Mut zum Scheitern. Denn nur wer bereit ist, neue Wege zu gehen, kann sich erneuern.

Eines muss endgültig der Vergangenheit angehören: Es muss jetzt ein Verständnis von allen Mitgliedern dafür geben, dass das Motto „Wir haben das schon immer so gemacht“ sterben muss, sonst stirbt die SPD.



Kandidaturen für den SPD-Landesvorsitz

Stand: 2. Mai 2026

Robin Mesarosch im Team mit Isabel Cademartori

Der SPD-Politiker **Robin Mesarosch** hat in den vergangenen Wochen mit mehreren Beiträgen in sozialen Medien bundesweit Aufmerksamkeit erweckt.

Hintergrund ist das schwache Abschneiden der SPD bei der Landtagswahl in Baden-Württemberg, bei der die Partei nur noch einen geringen Stimmenanteil erreichte.

In einem viel beachteten Video kritisierte Mesarosch die eigene Partei ungewöhnlich deutlich. Er bemängelte insbesondere strategische Defizite, eine unzureichende Kommunikation sowie organisatorische Schwächen im Wahlkampf. Das Ergebnis bezeichnete er als Ausdruck tiefer struktureller Probleme innerhalb der Partei.

Die Videos verbreiteten sich vor allem über soziale Netzwerke und erreichten ein großes Publikum.

Parallel zu seiner Kritik kündigte der ehemalige Bundestagsabgeordnete an, für den Vorsitz der SPD Baden-Württemberg kandidieren zu wollen. Die Entscheidung steht im Zusammenhang mit personellen Veränderungen an der Parteispitze nach der Wahlniederlage.

In seiner Ankündigung verbindet er seine Kandidatur mit Forderungen nach einem inhaltlichen und organisatorischen Neustart. Er plädiert unter anderem für eine stärkere Fokussierung auf zentrale politische Themen, eine intensivere Einbindung der Parteibasis sowie eine klarere Kommunikation nach außen.

Viele Stimmen an der Basis bewerten den Vorstoß als notwendigen Impuls für Reformen.

Mesarosch war von 2021 bis 2025 Mitglied des Deutschen Bundestages. Er verfügt über eine Ausstrahlung und eine Aura, die die SPD nötig hat. Er sagt, was er denkt mit Offenheit und steht hinter, was er sagt. Es lohnt sich seine zukünftige politische Karriere zu verfolgen und er verdient unsere Unterstützung.

Isabel Cademartori

Zusammen mit Robin Mesarosch kandidiert auch Isabel Cademartori. Sie wuchs zwischen Deutschland, Chile und Südafrika. Sie studierte Betriebswirtschaft und Wirtschaftspädagogik an der Universität Mannheim und engagierte sich ab 2012 in der SPD. Seit 2021 ist sie Mitglied des Deutschen Bundestages für den Wahlkreis Mannheim.

Cademartori gilt als pragmatische Sozialdemokratin. Sie ist aktiv in der Verkehrspolitik als Sprecherin der SPD-Fraktion seit 2023.

Isabel Cademartori gehört zu einer jüngeren Generation von SPD-Politikerinnen, die internationale Erfahrung mit kommunaler Verankerung verbinden und sich vor allem in Infrastruktur- und Verkehrsthemen profilieren.

Einzelkandidatur von Dorothea Kliche-Behnke

Geboren am 8. Mai 1981 in Nordrhein-Westfalen, stammt Dorothea Kliche-Behnke aus einer Stuttgarter Unternehmerfamilie. Bereits früh engagierte sie sich politisch im Jugendrat Stuttgart-Süd. Von 2000 bis 2006 studierte sie Germanistik, Geschichte und katholische Theologie in Tübingen und promovierte 2015 mit einer literaturwissenschaftlichen Arbeit zu autobiografischen Romanen im Kontext von Nationalsozialismus und Shoah. Nach ihrer Promotion war Kliche-Behnke bis 2021 Referentin der Geschäftsleitung der Paul Lange & Co. OHG in Stuttgart, einem von ihren Großeltern gegründeten Unternehmen. Seit ihrem Einzug in den Landtag im April 2021 ruht diese Tätigkeit.

Kliche-Behnke trat 2004 der SPD bei. Von 2007 bis 2019 war sie Vorsitzende der SPD im Landkreis Tübingen. 2009 wurde sie in den Gemeinderat der Stadt Tübingen gewählt, wo sie ab 2011 stellvertretende Vorsitzende der SPD-Fraktion und ab 2014 ehrenamtliche Stellvertreterin des Oberbürgermeisters war. Ihr Gemeinderatsmandat legte sie 2023 nieder, um sich auf ihre Arbeit im Landtag zu konzentrieren. Seit 2016 gehört sie dem Landesvorstand der SPD Baden-Württemberg an, seit 2018 als stellvertretende Landesvorsitzende. Von 2021 bis 2026 war sie stellvertretende Vorsitzende der SPD-Landtagsfraktion. Zur Landtagswahl 2026 kandidierte sie erneut im Wahlkreis Tübingen und belegte Platz 2 der erstmals eingeführten SPD-Landesliste. Im April 2026 kündigte sie ihre Bewerbung um den Landesvorsitz der SPD Baden-Württemberg an.

Kliche-Behnke setzt sich insbesondere für Familien- und Bildungspolitik, soziale Gerechtigkeit sowie ein Sexkaufverbot nach dem Nordischen Modell ein. In der Wissenschaftspolitik fordert sie bessere Rahmenbedingungen für Hochschulen und Studierende, darunter einen Tarifvertrag für studentische Beschäftigte. Rechtsextremismus betrachtet sie als größte Bedrohung der freiheitlich-demokratischen Grundordnung. Sie ist Mitglied der Europa-Union Deutschland und engagiert sich seit vielen Jahren ehrenamtlich in zahlreichen Organisationen und Vereinen.

Einzelkandidatur von Carsten Lotz

Hinweis der Redaktion: Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses lag uns die Kandidatur von Carsten Lotz für den Landesvorsitz noch nicht vor. Eine Gleichbehandlung aller Kandidaturen war daher nur auf dieser Grundlage möglich. Wir bitten die Leserinnen und Leser, das Vorstellungsschreiben des Kandidaten entsprechend zu berücksichtigen. Dieses wurde allen Mitgliedern per E-Mail durch den Landesverband übermittelt.

Regionalkonferenzen und Mitgliederbefragung

Die SPD Baden-Württemberg lädt Anfang Mai zu vier Regionalkonferenzen ein. Dabei soll das Fundament für die Zukunft gelegt werden.

Die Termine:

>> Samstag, 9. Mai 2026

Südbaden: 10:00 bis 14:00 Uhr

Donauhallen Donaueschingen (An der Donauhalle 2, 78166 Donaueschingen)

Südwürttemberg: 14:00 bis 18:00 Uhr

Stadthalle Bad Saulgau (Schützenstraße 57, 88348 Bad Saulgau)

>> Samstag, 16. Mai 2026

Nordwürttemberg: 10:00 bis 14:00 Uhr

Bürgerzentrum Waiblingen (An der Talaue 4, 71334 Waiblingen)

Nordbaden: 14:00 bis 18:00 Uhr

Harres Veranstaltungszentrum St. Leon-Rot (An der Autobahn 60, 68789 St. Leon-Rot)

>> Digitale-Konferenz

Für alle die es nicht zu einem der Vor-Ort-Terminen schaffen, wird es zusätzlich eine Digitale-Konferenz geben. Der genaue Termin und Details werden noch bekanntgegeben.

Das müsst ihr wissen zur Mitgliederbefragung:

Wie läuft die Abstimmung?

Die Mitgliederbefragung findet ausschließlich per Briefwahl statt.

Wer ist stimmberechtigt?

Stimmberechtigt ist, wer zum Stichtag 29. April 2026 um 16:00 Uhr Mitglied der SPD im Landesverband Baden-Württemberg ist.

Wie erhalte ich die Unterlagen?

Die Wahlunterlagen werden in der Kalenderwoche 20 per Post verschickt.

Bis wann muss ich meine Stimme abgeben?

Deine Briefwahlstimme muss spätestens am 15. Juni 2026 um 18:00 Uhr in der Landesgeschäftsstelle eingegangen sein.

Aktuelle Themen aus Berlin

Gastbeitrag von Katja Mast (MdB)

Im Bundestag haben wir uns mit vielen aktuellen Themen beschäftigt und wichtige Reformen vorgebracht. Natürlich habe ich mich auch mit den beiden Ergebnissen der Landtagswahlen beschäftigt.

Tariftreue: Kein Lohndumping mit Steuergeld

Der Bundesrat hat das Bundestariftreugesetz beschlossen – ein wichtiger Erfolg, an dem ich intensiv mitgearbeitet habe. Nach zwei Legislaturen ist damit endlich klar: Bei Bundesaufträgen müssen künftig Tariflöhne gezahlt werden. Das setzt Lohndumping mit Steuergeld ein Ende und stärkt faire Arbeitsbedingungen – zum Vorteil von Beschäftigten und seriösen Unternehmen gleichermaßen.

Ich bin froh, dass Bärbel Bas und die SPD-Bundestagsfraktion hier Kurs gehalten haben. Überfällig ist nun ein entsprechendes Gesetz auch in Baden-Württemberg. Ein herzlicher Gruß an die Sondierungen von Grünen und Union – vielleicht klappt es dieses Mal.

Gerade jetzt ist das Gesetz von großer Bedeutung: Mit dem 500-Milliarden-Euro-Sondervermögen investieren wir massiv in unsere Infrastruktur. Öffentliche Gelder dürfen dabei keine Niedriglöhne fördern, sondern müssen gute Arbeit sichern.

Entlastung im Alltag: Mehr Transparenz beim Tanken

Die steigenden Lebenshaltungskosten belasten viele Menschen – besonders beim Tanken. Mehrfache Preisänderungen pro Tag sorgen für Unsicherheit und zusätzlichen Druck für Pendlerinnen und Pendler, Familien und Betriebe.

Der Bundestag hat deshalb das Kraftstoffmaßnahmenpaket beschlossen: Tankstellen dürfen die Preise künftig nur noch einmal täglich erhöhen, Mineralölkonzerne müssen ihre Preisbildung gegenüber dem Kartellamt offenlegen. Klar ist: An Krisen und Krieg darf niemand verdienen. Weitere Maßnahmen wie Übergewinnsteuer oder Preisdeckel werden aktuell geprüft.

Rentenpolitik: Neustart der privaten Altersvorsorge

Auch die Reform der privaten Altersvorsorge wurde beschlossen. Damit richten wir die staatlich geförderte Vorsorge neu aus. Die bisherige Riester-Förderung hat vielfach nicht überzeugt – zu teuer, zu kompliziert, zu wenig Rendite. Die neue Vorsorge wird kostengünstiger, transparenter, flexibler und renditestärker. Besonders profitieren sollen Menschen mit kleinen und mittleren Einkommen sowie Familien.

Schutz vor digitaler sexualisierter Gewalt

Beim Schutz vor digitaler sexualisierter Gewalt kommen wir ebenfalls voran.

Unsere Bundesjustizministerin Stefanie Hubig hat einen Gesetzentwurf vorgelegt, der das Herstellen und Verbreiten pornografischer Deepfakes künftig unter Strafe stellt. Betroffene erhalten zudem bessere Möglichkeiten, sich juristisch zu wehren. Das ist ein überfälliger Schritt.

Die SPD als Partei der Arbeit

Die jüngsten Wahlergebnisse stimmen nachdenklich. Umso wichtiger ist jetzt eine klare politische Ausrichtung: Die SPD muss wieder eindeutig Partei der Arbeit sein. Der Maßstab unseres Handelns muss der Alltag derjenigen sein, die dieses Land am Laufen halten.



Katja Mast (MdB)

Offene Reformdebatten – etwa zur Zukunft des Ehegattensplittings – sind richtig und notwendig. Sie entscheiden darüber, wie gerecht unser Land ist und wie zukunftsfähig die SPD bleibt. Klar ist aber auch: Leidenschaft und Zusammenhalt sind unerlässlich. Grabenkämpfe können wir uns nicht leisten.

Blick nach vorn: KI und die Zukunft der Arbeit

Am Montag spreche ich auf einer international gestreamten OSZE-Konferenz zur Rolle von Künstlicher Intelligenz in der Arbeitswelt. Im Bundesarbeitsministerium beschäftigen wir uns seit Langem intensiv mit den Auswirkungen von KI auf Arbeit – in einer eigenen Abteilung.

Meine Überzeugung: In zehn Jahren wird kaum ein Beruf ohne KI auskommen. Umso wichtiger ist es, diesen Wandel aktiv und sozial gerecht zu gestalten. Der internationale Austausch dazu ist mir ein großes Anliegen.

Es sind herausfordernde Zeiten. Wenn Du Fragen, Kritik oder Anregungen hast oder einfach reden möchtest, melde Dich gerne im Wahlkreisbüro unter **07231 / 351429**.

*Herzlichst
Katja Mast*

Jahreshauptversammlung der Jusos

Bei ihrer Jahreshauptversammlung am 14. März haben die Jusos Ortenau eine neue Doppelspitze gewählt.

Zum Vorsitzenden wieder gewählt wurde der 22-jährige Jakob Haß, der das Amt bislang allein innehatte. Neu an seiner Seite steht künftig die 25-jährige Lara Feißt aus Willstätt. Beide wurden von der Versammlung einstimmig gewählt.

Zu den Gästen der Versammlung zählten der Bundestagsabgeordnete Johannes Fechner sowie der SPD-Kreisvorsitzende Richard Groß.

Jakob Haß studiert Lehramt und ist stellvertretender Fraktionsvorsitzender der SPD im Gemeinderat von Schutterwald.

Meißenheim und hat den Landtagswahlkampf im Wahlkreis Lahr mitkoordiniert.

Den Vorstand komplettieren die fünf gewählten Beisitzer*innen Milena Hotopp, Verena Zink, Jonathan Weber, Mantas Koch und Johannes Laufkötter.

Inhaltlich machten die Jusos Ortenau bei ihrer Jahreshauptversammlung deutlich, dass sie nach dem schwachen Ergebnis der SPD bei der Landtagswahl echte Veränderungen erwarten. Sie sprechen sich für einen Mitgliederentscheid über die künftige SPD-Landesspitze aus und fordern einen klaren Neuanfang statt eines „Weiter so“.



Foto (v. l.): Jonathan Weber, Matthias Wiedemer, Lara Feißt, Johannes Laufkötter, Bayan Alboush, Jakob Haß und Mantas Koch.

Seit 2021 gehört er dem Juso-Kreisvorstand an und hat zuletzt den Wahlkampf der SPD in der Ortenau mitkoordiniert. Haß betonte, dass er an den Jusos vor allem die starke Gemeinschaft schätze. Nach dem schlechten Ergebnis der Landtagswahl rief er dazu auf, innerhalb der Partei laut zu werden und den notwendigen Neuanfang aktiv mitzugestalten.

Lara Feißt, seit 2024 Juso-Mitglied, absolviert aktuell die Ausbildung zur Pflegefachfrau, ist Mitglied in der JSAG-Koordination der Jusos Baden-Württemberg (Schüler- und Auszubildendengruppe) und leitet seit kurzer Zeit auch den SPD-Ortsverein Willstätt. Sie zeigte sich erfreut über das Vertrauen der Mitglieder und darüber, künftig mehr Verantwortung übernehmen zu können. Gemeinsam mit dem neuen Vorstand wolle sie neue Veranstaltungen planen und die Arbeit der Jusos weiter voranbringen.

Ebenfalls einstimmig zu stellvertretenden Vorsitzenden gewählt wurden Bayan Alboush (20) aus Neuried-Ichenheim und Matthias Wiedemer (25) aus Lahr. Alboush trat 2025 den Jusos bei. Die Abiturientin hat sich seitdem stark bei den Jusos engagiert und auch im Wahlkreis Offenburg den Landtagskandidaten Richard Groß im Wahlkampf unterstützt. Wiedemer arbeitet als stellvertretender Hauptamtsleiter in

Pizza & Politik



Mitte April trafen sich die Jusos zu ihrem monatlichen Stammtisch, der diesmal durch das Format „Pizza und Politik“ erweitert wurde. Zu Gast war Viviane Sigg, frisch gewählte Landtagsabgeordnete.

Die Teilnehmenden erhielten spannende Einblicke in ihren Start im Landtag – von organisatorischen Abläufen über die Arbeit in der Fraktion bis hin zu Eindrücken aus den Sondierungsgesprächen zwischen Grünen und CDU.

Auch der gesellige Teil kam nicht zu kurz: Bei Pizza wurde angeregt diskutiert, gefragt und gelacht.

Vielen Dank an Viviane für ihre Zeit, Offenheit und die interessanten Einblicke. Wir wünschen ihr weiterhin viel Erfolg im Landtag!

Aus den Ortsvereinen

Jahreshauptversammlung der SPD Kappelrodeck-Hornisgrinde

Am 13. Februar fand die diesjährige Jahreshauptversammlung des SPD-Ortsvereins Kappelrodeck-Hornisgrinde in Kappelrodeck statt. Neben den turnusgemäßen Berichten stand vor allem die Neuwahl des Vorstandes im Mittelpunkt. Die bisherigen Amtsinhaberinnen und Amtsinhaber sowie der Kassenwart wurden nach eingehender Prüfung entlastet. Die Entlastung übernahm der Gast des Abends, der Landtagskandidat für den Wahlkreis Kehl, Raphael Kupferer, der sich zugleich für das Vertrauen und die engagierte Arbeit des Ortsvereins bedankte.

Die Neuwahlen ergaben folgendes Ergebnis:

1. Vorsitzender: Werner Mandat

Stellvertretende Vorsitzende: Franziska Schnaidt

Kassierer: Hermann Weber

Schriftführer: Werner Bruder

Beisitzer: Rolf Britz und Peter Herr

Kassenrevisorin: Brigitte Serr

Im Anschluss entwickelte sich ein intensiver und persönlicher Austausch. Besonders bewegend waren die Beiträge langjähriger Mitglieder – einige bereits seit den Zeiten Willy Brandts dabei. Sie berichteten von prägenden politischen Erfahrungen, von Vorbildern und von den Werten, die sie bis heute mit der SPD verbinden: Einsatz für Frieden, soziale Gerechtigkeit und die Rechte von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern. Auch persönliche Erlebnisse aus der Kindheit im Kontext von Krieg und die klare Haltung der SPD als Partei der Kriegsverweigerung fanden Raum.

Gleichzeitig wurde die aktuelle politische Lage kritisch beleuchtet. Viele Mitglieder äußerten die Sorge, dass es der SPD derzeit nicht ausreichend gelingt, ihr traditionelles Stammklientel zu erreichen – obwohl der Anspruch, Politik für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu machen, weiterhin fest verankert ist. Offen wurde darüber gesprochen, wie Vertrauen zurückgewonnen werden kann und welche Themen künftig stärker in den Fokus rücken sollten.

Raphael Kupferer stellte anschließend seine politischen Schwerpunkte vor. Als Mitarbeiter im Pflegedienst betonte er, wie wichtig es sei, Politik aus der Lebensrealität der Menschen heraus zu gestalten. Gerade in den Bereichen Pflege und Alter sieht er großen Handlungsbedarf und zugleich Potenzial für stärkere politische Unterstützung.

Die Versammlung wurde von allen Beteiligten als inhaltlich bereichernd und rundum gelungen wahrgenommen. Einen besonderen Abschluss bildete die Übergabe des „roten Büchleins“ an ein neues Mitglied – ein symbolischer Moment für Zusammenhalt und Zukunft des Ortsvereins.

Der Blick richtet sich nun nach vorne: In den kommenden Monaten möchte der Ortsverein seine inhaltliche Arbeit weiter vertiefen. Geplant sind Gespräche mit benachbarten Ortsvereinen zur Stärkung der Zusammenarbeit, der Austausch mit der Arbeitsgemeinschaft der SPD Frauen sowie Diskussionen auf Landesebene und innerhalb des Vorstands. Ziel ist es, gemeinsam Perspektiven zu entwickeln, um die sozialdemokratische Arbeit vor Ort zu intensivieren und sichtbarer zu machen.



Foto (v. l.): Werner Bruder, Hermann Weber, Peter Herr, Franziska Schnaidt, Brigitte Serr, Raphael Kupferer, Rolf Britz und Werner Mandat.

Älter werden in dieser Zeit – Sozialstaat zukunftsfest machen

Am 24. Februar lud Landtagskandidat Kai Schroeder-Klings Mitglieder sowie interessierte Bürgerinnen und Bürger zu einer öffentlichen Diskussion ins Feuerwehrgerätehaus Wolfach ein. Unter dem Titel „Älter werden in dieser Zeit – Sozialstaat zukunftsfest machen“ stand ein Thema im Mittelpunkt, das für viele Menschen zunehmend an Bedeutung gewinnt: Wie gelingt es, Würde, Teilhabe und soziale Sicherheit im Alter zu gewährleisten – heute und in Zukunft?

Auf dem Podium diskutierten neben Gastgeber Hans-Joachim Haller, Vorsitzender des SPD-Ortsvereins Wolfach, die beiden Landtagskandidaten Kai Schroeder-Klings und Raphael Kupferer. Besonderes Gewicht erhielt die Veranstaltung durch den Besuch von Franz Müntefering, langjähriger Bundestagsabgeordneter, ehemaliger SPD-Vorsitzender und früherer Bundesminister für Arbeit und Soziales. Mit seiner jahrzehntelangen Erfahrung in Sozial- und Rentenpolitik brachte er fundierte Einschätzungen und klare Positionen ein.

Müntefering machte gleich zu Beginn deutlich, dass der demografische Wandel längst keine abstrakte Zukunftsfrage mehr ist. Die Gesellschaft werde älter und vielfältiger, was Renten-, Pflege- und Gesundheitssysteme vor große Herausforderungen stelle. Gleichzeitig eröffne dieser Wandel Chancen, wenn Politik und Gesellschaft solidarisch und vorausschauend handeln. Der Sozialstaat müsse so gestaltet werden, dass er Sicherheit bietet und zugleich den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärkt.



Foto (v. l.): Hans-Joachim Haller, Kai Schröder-Klings, Franz Müntefering, Raphael Kupferer und Martine De Coeyer

Ein Schwerpunkt der Diskussion lag auf der Stabilisierung der gesetzlichen Rente. Angesprochen wurde die Frage, wie die Finanzierungsbasis verbreitert werden kann – etwa durch die Einbeziehung weiterer Berufsgruppen wie Beamtinnen und Beamte, Selbstständige oder bislang nicht einbezogene Erwerbstätige. Viele Teilnehmende betonten, dass eine solidarische Finanzierung nur gelingen könne, wenn starke Schultern mehr tragen. Generationengerechtigkeit spielte dabei eine zentrale Rolle: Junge Menschen müssten Vertrauen in die Systeme entwickeln können, die sie heute mitfinanzieren, während ältere Menschen Anspruch auf eine verlässliche Absicherung ihrer Lebensleistung haben.

Ein weiterer wichtiger Themenblock war die Situation älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Trotz Fachkräftemangel erleben viele Menschen über 50, wie schwierig es ist, eine neue Beschäftigung zu finden. In der Diskussion wurde deutlich, dass es neben gesetzlichen Rahmenbedingungen auch einen kulturellen Wandel in Unternehmen braucht. Erfahrung, Zuverlässigkeit und soziale Kompetenz seien Stärken, die ältere Beschäftigte in besonderem Maße einbringen. Genannt wurden Maßnahmen wie gezielte Weiterbildung, flexible Arbeitszeitmodelle und eine altersgerechte Gestaltung von Arbeitsplätzen, um den Zugang zum Arbeitsmarkt zu verbessern.

Auch das politische Klima im Land spielte eine Rolle. Mehrfach wurde der Wunsch geäußert, Vertrauen in die Handlungsfähigkeit der Politik zu stärken. Gleichzeitig wurde betont, dass bereits wichtige Reformen angestoßen wurden und weitere folgen müssen. Müntefering hob hervor, dass gesellschaftlicher Zusammenhalt nicht allein durch Gesetze entstehe, sondern durch gelebte Solidarität – im Alltag, im Ehrenamt, in Vereinen und Nachbarschaften. Ältere Menschen dürften nicht an den Rand gedrängt werden, sondern seien ein unverzichtbarer Teil der Gemeinschaft.

Der Abend war geprägt von einer offenen, lebendigen Diskussion. Viele Besucherinnen und Besucher nutzten die Gelegenheit, eigene Erfahrungen und Fragen einzubringen. Für Kai Schroeder-Klings und Raphael Kupferer war die Veranstaltung ein wichtiger Impuls im Wahlkampf: Sozialdemokratische Politik beginnt vor Ort – nah bei den Menschen, ihren Sorgen und Hoffnungen. Der Sozialstaat sei kein abstraktes Konzept, sondern das Versprechen, dass niemand allein gelassen wird.

Am Ende stand ein klares Signal: Die Herausforderungen des demografischen Wandels lassen sich nur gemeinsam bewältigen. Die SPD will einen Sozialstaat, der Sicherheit gibt, Chancen eröffnet und Solidarität stärkt – für alle Generationen.

Maikundgebung in Kehl

Die Maikundgebung am 1. Mai 2026 in Kehl stand unter dem Motto „Erst unsere Jobs, dann eure Profite“ und zog zahlreiche Teilnehmende an den Rhein. Die Ortenauer SPD war mit mehreren Ortsvereinen vertreten, die teils gemeinsam per Rad anreisten. Viele nutzten die Gelegenheit, um ein sichtbares Zeichen für Arbeitnehmerrechte und gesellschaftlichen Zusammenhalt zu setzen.

Im Zentrum standen Forderungen nach fairen Löhnen, sicheren Arbeitsplätzen und sozialer Gerechtigkeit. Nico Bauer (IG Metall Baden-Württemberg) sprach über die Transformation der Arbeitswelt und die Herausforderungen für Beschäftigte in den kommenden Jahren. „Das werden wir auch zu verteidigen wissen“, meinte er.

Nach einem ökumenischen Auftakt, an dem auch Friedhelm Tschertter aus Neuried beteiligt war, führte der Demonstrationzug durch die Innenstadt zur zentralen Kundgebung auf dem ehemaligen Landesgartenschau-Gelände – begleitet von Musik, Familienangeboten und Foodtrucks. Die Atmosphäre war zugleich politisch engagiert und offen für Begegnungen. Unter der Moderation von Guntram Stein (DGB Ortenau) wurde die enge Zusammenarbeit von Gewerkschaften und der SPD Ortenau betont.



Die SPD Ortenau war bei der Maikundgebung 2026 des DGB mit mehreren Ortsvereinen vertreten. Es hätten aber gerne auch noch mehr SPDler Flagge zeigen können.

SPD Frauen wählen neuen Landesvorstand

Die SPD Frauen Baden-Württemberg haben auf ihrer Landesdelegiertenkonferenz am Wochenende in Tübingen einen neuen Landesvorstand gewählt und dabei ein deutliches politisches Signal gesetzt: In Zeiten zunehmenden Drucks auf Demokratie und Frauenrechte wollen sie Gleichstellungspolitik entschlossen vorantreiben. Die Konferenz zeigte zugleich, wie breit und engagiert die frauenpolitische Arbeit innerhalb der Partei getragen wird.

Die SPD Frauen der Ortenau waren mit 4 Delegierten vertreten: Andrea Ahlemeyer-Stubbe (OV-Kinzigtal, Vorsitzende SPD Frauen Ortenau und alte und neue stellvertretende Vorsitzende der SPD-Frauen BW), Annina Gwinner (OV-Oberkirch), Dorothea Hertenstein (OV-Lahr) und Jane Simon (OV-Offenburg-Rebland). Ihre Beiträge unterstrichen, dass frauenpolitische Themen auch im ländlichen Raum eine wichtige Rolle spielen.

Die 13 Frauen des neuen SPD-Frauen-Landesvorstands BW sind:

Co-Vorsitzende: Brigitte Schmid-Hagenmeyer (KV-Karlsruhe Stadt) und Cornelia True (KV-Heidenheim)

Stellvertreterin: Andrea Ahlemeyer-Stubbe (KV-Ortenau)

Pressereferentin: Jessica Willzek (KV-Ostalb)

Beisitzerinnen: Elisabeth Barner-Gaedicke (KV-Tübingen), Kathrin Breitenbücher (KV-Rems-Murr), Cansu Cak (KV-Heidelberg), Corinna Friederich (KV-Freiburg), Gisela Gretschel (KV-Biberach), Yasim Nasrudin (KV-Ludwigsburg), Barbara Oppelz (KV-Bodensee), Judith Vowinkel (KV-Stuttgart) und Nathalie Ziwey (KV-Ludwigsburg).

Mit der Wahl des neuen Landesvorstands und klaren politischen Positionen setzen die SPD Frauen Baden-Württemberg ein unmissverständliches Zeichen: Gleichstellung ist kein Nebenprojekt – sondern Voraussetzung für eine gerechte und demokratische Gesellschaft. Die Delegiertenkonferenz machte deutlich, dass dieser Anspruch nicht nur programmatisch, sondern auch organisatorisch fest verankert ist.



Die neue Vorstandschaft der SPD Frauen Baden-Württemberg.

Jahreshauptversammlung des Arbeitskreises „Christinnen und Christen in der SPD“

Am 09.02.2026 traf sich der Arbeitskreis Christinnen und Christen in der SPD Baden-Württemberg zu seiner Jahreshauptversammlung.

Die anwesenden Mitglieder kamen im Sophie-Scholl-Saal der SPD-Landtagsfraktion in Stuttgart zu einem Vortrag des Hochschulprofessors und Podcasters Thorsten Dietz zusammen. In seinem Referat zum Thema „Christlicher Nationalismus“ beleuchtete er dessen Ursprung und ideologisches Gedankengut und analysierte ausführlich die damit verbundenen Gefahren.

Im Anschluss an den spannenden Vortrag wählte die Versammlung den Sprecherkreis des Arbeitskreises neu. Bislang wurde jeder Bezirk Baden-Württembergs durch eine Person vertreten, ab diesem Jahr gibt es jedoch eine kleine Änderung.

Für Südbaden legte Gabi Rolland ihr Amt nach 15 Jahren im Sprecherkreis nieder. Der Arbeitskreis dankte der Freiburger Landtagsabgeordneten herzlich für ihren unermüdlichen Einsatz und ihr langjähriges Engagement. Neu gewählt wurde für Südbaden ein Duo aus zwei jüngeren Genossen: Unser Kreisvorstandsmitglied der SPD Ortenau, Jakob Haß (OV Schutterwald), wird künftig gemeinsam mit Pascal Conzelmann aus dem Kreisverband Freiburg dem Sprecherkreis angehören.

Anja Wilhelmi-Rapp (Nordbaden) und Hans Probst (Südwürttemberg) bleiben dem Sprecherkreis weiterhin erhalten. Neu in das Gremium gewählt wurde zudem der Sindelfinger Gemeinderat Martin Wenger, der künftig den Bezirk Nordwürttemberg vertritt.

SPD + AKC

ARBEITSKREIS CHRISTINNEN UND CHRISTEN IN DER SPD BADEN-WÜRTTEMBERG (AKC BW)

Homepage: <https://www.akc-bw.de/>

Waldspeckessen der SPD Hohberg

Bei sonnigem Frühlingwetter fand Anfang März 2026 das traditionelle Waldspeckessen der Hohberger SPD an der Blockhütte beim Hohhölzle in Hofweier statt. Die gemütliche Runde lockte auch Gäste aus Neuried, Schutterwald, Gengenbach, Offenburg und Willstätt an, die sich zu den Hohberger Teilnehmenden gesellten. Das eingespielte Waldspeck-Team sorgte wie jedes Jahr dafür, dass die drei Feuerstellen brannten und Tische sowie Bänke bereitstanden. So konnte jede und jeder sofort loslegen und den eigenen Waldspeck über dem offenen Feuer brutzeln.

Trotz der frühlinghaften Temperaturen durfte auch Glühwein nicht fehlen – lauwarm serviert, erinnerte er geschmacklich fast an Sangria und fand großen Anklang.

Während am Feuer gegrillt und gelacht wurde, nutzten viele die Gelegenheit zum intensiven Austausch. Mit Spannung wurde dabei auch das Ergebnis der Landtagswahl erwartet, das im Laufe des Nachmittags eintraf.



Guter Besuch des Waldspeckessens der SPD Hohberg.



Politik und Ehrungen in Offenburg

Der Ortsverein SPD Offenburg-Rebland durfte rund 60 Mitglieder sowie politisch Interessierte zum Politischen Aschermittwoch im Stadtteil- und Familienzentrum Oststadt begrüßen.

Zu den Gästen zählten Katja Mast (MdB), Hans-Peter Kopp (Bürgermeister der Stadt Offenburg, zuständig für Finanzen, Kultur und Soziales), Richard Groß (Co-Vorsitzender der SPD Ortenau und Landtagskandidat Wahlkreis 51 Offenburg), Raphael Kupferer (Landtagskandidat im Wahlkreis 52 Kehl) sowie der Vorstand der SPD Frauen.

Den Auftakt des Abends übernahm Richard Groß, der die Anwesenden herzlich willkommen hieß und die Bedeutung des gemeinsamen politischen Austauschs – gerade in bewegten Zeiten – hervorhob.

In seinem Beitrag blickte Bürgermeister Hans-Peter Kopp auf die Entwicklung Offenburgs in den vergangenen 30 Jahren zurück. Er betonte, wie wichtig es sei, heute verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen, die auch künftigen Generationen zugutekommen. Die Gewerbesteuer stelle dabei die wichtigste Einnahmequelle im städtischen Haushalt dar. Um die Stadt weiterzuentwickeln, seien Investitionen unerlässlich – dafür müsse entsprechender Raum geschaffen werden.

Im Anschluss stellte sich Katja Mast als neue betreuende Bundestagsabgeordnete für die Ortenau vor. In ihrem Vortrag ging sie auf aktuelle Herausforderungen in der Wirtschafts-, Arbeits- und Sozialpolitik ein. Angesichts internationaler Krisen seien viele Menschen verunsichert. Zwar prosperieren in Offenburg zahlreiche Unternehmen, dennoch werden in Baden-Württemberg – insbesondere in der Automobilbranche – Arbeitsplätze abgebaut. Die wirtschaftliche Lage sei angespannt und erfordere ein klares politisches Handeln. Sowohl die Bundesregierung als auch eine künftige Landesregierung müssten die Stärkung der Wirtschaft zu einem Schwerpunkt machen.

Dabei hob Katja Mast hervor, was die SPD von anderen politischen Mitbewerbern unterscheidet: Für die SPD gehe es nicht allein um wirtschaftliches Wachstum, sondern ebenso um die Stärkung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Die Sozialdemokratie verstehe sich als Partei der Arbeit. Ein erheblicher Investitionsrückstau gefährde die Zukunftsfähigkeit kommender Generationen. Mit einem Sondervermögen von 500 Milliarden Euro sollen unter anderem Infrastrukturprojekte in den Bereichen Straßen, Kitas, Schulen und Schiene vorangebracht werden. Auch mögliche Gewerbeansiedlungen könnten hierbei eine Rolle spielen.

Zugleich betonte Mast, dass öffentliche Investitionen an Bedingungen geknüpft sein müssten – etwa an eine tarifgerechte Bezahlung.

Ein besonderer Höhepunkt des Abends war die Ehrung langjähriger Mitglieder. Parteizugehörigkeiten von 10 bis 50 Jahren stehen für außergewöhnliches Engagement und verdienen großen Respekt und Dank.



Den traditionellen Abschluss bildete das gemeinsame Heiringsessen – begleitet von guten Gesprächen, neuen Impulsen und einem starken Gemeinschaftsgefühl.

Musik für Vielfalt, Menschenwürde und Zusammenhalt

Im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus haben die Roten Socken am 14. März 2026 die Auftaktveranstaltung musikalisch umrahmt und ihr eine kraftvolle, bewegende Stimme verliehen. Mit einer sorgfältig abgestimmten Liedauswahl setzte der Chor ein klares Zeichen: solidarisch, engagiert und mit Haltung. Mal eindringlich, mal kraftvoll laut – immer mit dem Ziel, die Botschaft der Lieder spürbar zu machen.

Für Vielfalt und Menschenwürde, gegen Ausgrenzung und Rassismus erklangen unter anderem „Wir brauchen eure Diktatur nicht“, „Bella Ciao“ in einer Baden-Version, „Wie viele Straßen auf dieser Welt“ sowie „We shall not be moved“. Die Lieder erinnerten daran, dass eine offene und demokratische Gesellschaft kein Selbstläufer ist – sie lebt vom Engagement, vom Mut und vom Zusammenhalt der Menschen.

So wurde dieser musikalische Beitrag zu einem Moment des gemeinsamen Innehaltens, Zuhörens und Position-Beziehens.

Unser Dank gilt allen Mitwirkenden und Zuhörenden, den Organisatorinnen und Organisatoren der Veranstaltung und der Stadt Offenburg, die diese Veranstaltung ermöglicht hat.



Die **Roten Socken** im bunten „Zirkuszelt“ bei den Internationalen Wochen gegen Rassismus, veranstaltet von der Stadt Offenburg. Spontan unterstützte sie Osman Usmanov, der Solokünstler an der Geige aus Offenburg.

Kundgebung an der Gedenkstätte „Panzergraben“ in Rheinau



Mitte April beteiligten sich die Roten Socken an der vom Rheinauer Bündnis „Bunt statt braun“ organisierten Kundgebung an der Gedenkstätte „Panzergraben“ auf der Gemarkung Rheinau-Memprechtshofen.

Sie verteilten ihre roten Liederhefte und sangen gemeinsam bekannte Friedens- und Widerstandslieder, darunter „Die Moorsoldaten“, „Mein Vater wird gesucht“, „Wir brauchen eure Diktatur nicht!“, „Traum vom Frieden“, „Which Side Are You On?“ und „We Shall Not Be Moved“.

Auch diesmal engagierte sich Andreas Hecker wieder gesanglich beim „Hecker-Lied“.

Besonders erfreulich war zudem die Teilnahme von Manu aus Indien, der sich vor einigen Wochen der Chorgruppe angeschlossen hat und bei dieser Aktion mitsang. In entspannter Atmosphäre – mit selbst mitgebrachtem Kuchen und Getränken – wurde die Sonne und die Natur rund um die Gedenkstätte genossen.

Das gemeinsame Singen verband Erinnerung mit einem klaren Zeichen für Frieden, Demokratie und gelebte Vielfalt.



Die nächste Chorprobe findet am **Dienstag, 19. Mai 2026, um 19 Uhr**, im Stadtteil- und Familienzentrum „Buntes Haus“, Moltkestraße 10, in Offenburg statt.

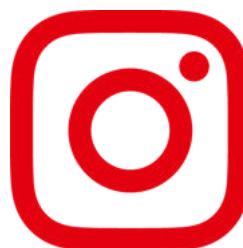
Alle Interessierten sind herzlich zum Schnuppern eingeladen!

Die Roten Socken singen Lieder über Freiheit Frieden Gerechtigkeit & Solidarität

Bei allen Auftritten der **Roten Socken** darf das „**Rote Liederheft**“ inzwischen nicht mehr fehlen. Interessierte können es per E-Mail an

die-roten-socken@spd-ortenau.de

als PDF-Version anfordern.



Neurechte Denkfabrik tagte in Ortenberg

„Ave Europa“-Treffen auf Schloss Ortenberg sorgt für anhaltende Kritik

Die erste Vollversammlung der Organisation „Ave Europa“ hat vom 1. bis 3. Mai 2026 auf Schloss Ortenberg stattgefunden und in der Region deutliche Reaktionen ausgelöst. Rund 140 Teilnehmende aus mehreren europäischen Ländern reisten an, darunter laut Beobachtern Personen aus dem Umfeld der AfD, der FPÖ sowie Einzelpersonen mit Bezügen zu rechtsextremen Strukturen.

Die 2025 gegründete Organisation wird von zivilgesellschaftlichen Gruppen als neurechte Denkfabrik eingeordnet. Kritiker sehen in ihr ein Projekt, das die Europäische Union in ein stärker abgeschottetes sicherheitspolitisches Bündnis umgestalten wolle.

Für Unmut in Ortenberg sorgte die Verlegung des traditionellen Feuerwehr-Hocks, der üblicherweise am 1. Mai im Schlosshof stattfindet. Die Feuerwehr betonte anschließend, sie sei „ungefragt in eine politische Diskussion geraten“.

Gruppen wie „Aufstehen gegen Rassismus Offenburg“ kritisierten die Veranstaltung scharf und warfen der Jugendherberge sowie der Gemeinde mangelnde Abgrenzung vor. Die Polizei war mit verstärkten Kräften präsent; größere Zwischenfälle wurden nicht bekannt.

Auch nach Abschluss der Tagung hält die Debatte über den Umgang mit neurechten Gruppen in der Region an.

Lesenswert

Das Buch „Völkischer Nationalismus. Ein Notizbuch aus der Provinz.“ beleuchtet laut Herausgebern den Rechtsruck in Deutschland und dokumentiert zehn Jahre antifaschistisches Engagement in der Ortenau und in Baden. Das Werk beschreibt historische Entwicklungen von der nationalsozialistischen Herrschaft in Baden bis zu aktuellen demokratiefeindlichen Strukturen im ländlichen Raum. Im Mittelpunkt steht die Analyse völkisch-nationalistischer Ideologien und ihrer Wirkung bis in die Gegenwart.



Das Buch ist im Verlag Regionalkultur erschienen, umfasst 344 Seiten und ist unter der ISBN 978-3-95505-583-7 für 24,80 Euro erhältlich.

Termine

Mittwoch, 06.05.2026

Hier könnte euer Termin stehen!

Dienstag, 19.05.2026, 19 Uhr

Schnupper-Chorprobe der **Roten Socken** im Stadtteil- und Familienzentrum „Buntes Haus“, Moltkestr. 10, in Offenburg.

Samstag, 23.05.2026, 10 Uhr

Auftritt der **Roten Socken** beim „Geburtstag der Demokratie“ in Bühl. Veranstalter: Omas gegen Rechts Bühl-Achern.

Donnerstag, 28.05.2026

Arbeitsitzung der SPD Frauen Ortenau

Sonntag, 05.07.2026, von 10 bis 17 Uhr

Wandertag in Hohberg. Die SPD bewirbt an der Blockhütte Hofweier.

Impressum

V. i. S. d. P: SPD-Regionalzentrum Südbaden

Merzhauser Str. 4, 79100 Freiburg

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 2. Mai 2026

Redaktion „Der Rote Ortenauer“:

Martine De Coeyer, Helmut Lind, Petra Mayer-Kletzin, Helga Pfahler und Gerd Zimmermann.

Unsere Arbeit für den „Roten Ortenauer“ ist ehrenamtlich.

E-Mail: zeitschrift@spd-ortenau.de

Internet: www.spd-ortenau.de

www.roter-ortenauer.de

Facebook: www.facebook.com/spdortenau

www.facebook.com/der-rote-ortenauer

Instagram: www.instagram.com/spdortenau

Copyright © 2026 SPD Ortenau

Bildnachweise

Seite 3: SWR, Martine De Coeyer

Seite 4: Martine De Coeyer, Thomas Gwinner, SPD Baden-Württemberg, SPD-Landtagsfraktion auf Facebook

Seite 5: Viviane Sigg

Seite 6: Daniel Krušič

Seite 7: Mediathek der SPD Baden-Württemberg

Seite 10: Katja Mast

Seite 11: Jusos Ortenau

Seite 12: Franziska Schnaidt

Seite 13: SPD Wolfach

Seite 14: Helga Pfahler, Martine De Coeyer

Seite 15: Helga Pfahler, SPD BaWü

Seite 16: SPD Offenburg

Seite 17: Helmut Lind

Seite 18: Verlag Regionalkultur